4/2014

BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG

Selbstkostenpreis 2,00 EUR

Arbeitsgemeinschaft Weltanschauungsfragen e.V.
AG WELT

Sitz: 32791 Lage, Elisabethstraße 15, Tel. 05232/960111
Büro: Thomas Schneider 08359 Breitenbrunn, Alter Schulweg 3
Tel. 037756/1432 Mobil: 0171/7245623 Fax 037756/1435
Email: thomas.schneider@agwelt.de Web: www.agwelt.de

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Freunde,

auch im diesem Jahr wurde unser Referent und Evangelist Thomas Schneider zu zahlreichen Veranstaltungen eingeladen. Nach seinem Vortrag *„Die Angst vor dem Islam - begründet oder unbegründet?“* in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Hilmersdorf (Sachsen) schreibt ihm Cornalia F. aus dem Kurort Seiffen über Facebook: *„Ich habe mich sehr gefreut, dass du hier in unserer Region gesprochen hast, so klar und auch Mut machend. Wir brauchen dringend so gute, bibeltreue Verkündigungen. Und mir ist es noch mal richtig bewusst geworden, wie wichtig Gebet ist, gerade auch für dich. Da möchte ich gerne dranbleiben! Ich wünsche dir und deiner Familie weiterhin Gottes Segen.“* Gern können auch Sie Thomas Schneider in Ihre Gemeinde einladen (Kontaktdaten rechts oben).

Gerade vor Weihnachten starten viele Organisationen Spendenaufrufe. Bitte vergessen Sie die kleinen evangelistischen Werke nicht, die an der Wahrheit der Bibel festhalten und mit geringen finanziellen Mitteln das Evangelium von Jesus Christus in Klarheit verkündigen. So freuen wir uns sehr über Ihre Hilfe, damit wir auch 2015 unseren Evangelisten und den *Brennpunkt Weltanschauung* finanzieren sowie evangelistische Projekte wie die Tageslese zur Bibel *„Schwarzbrot 2016“* unterstützen können.

Unser Spendenkonto:
IBAN: DE67 4825 0110 0005 1123 21
BIC: WELADED1LEM

Wir danken Ihnen sehr herzlich, die Sie uns im zurückliegenden Jahr im Gebet begleitet und gespendet haben!

Im kommenden Jahr dürfen wir unser **40jähriges Jubiläum** feiern. Dazu laden wir auch Sie sehr herzlich ein. Bitte merken Sie sich schon jetzt als Termin für die Festveranstaltung vor: **Samstag, den 21. November 2015**. Detaillierte Informationen folgen im nächsten *Brennpunkt Weltanschauung*.

In Christus verbunden grüßen Sie sehr herzlich

Michael Kotsch
Vorsitzender

Walter Bähr
Geschäftsführer

Themen in diesem BRENNPUNKT WELTANSCHAUUNG:
• Wenn Kinder zum Islam konvertieren wollen • Wie begegne ich Muslimen in meiner Stadt? • Bruno Gröning: Mittler zwischen Mensch und Gott? • Katholische Kirche: attraktiv und problematisch • Evangelisation ganz praktisch

Brief einer besorgten Mutter

Wenn Kinder zum Islam konvertieren wollen

Von Thomas Schneider

Viele Christen haben immer noch nicht wahrgenommen, dass der Islam in Deutschland längst sesshaft geworden ist. Zumeist wachen sie erst dann auf, wenn vor ihren Türen eine Moschee gebaut wird, Moslems in der Fugängerzone Korane verteilen oder sich nächste Familienangehörige plötzlich für diese Religion interessieren. Insbesondere junge Menschen fangen für den Islam schnell Feuer. Sowohl von der tollen Gastfreundschaft als auch von der islamischen Ordnung lassen sie sich begeistern. Eine bekennende Christin und besorgte Mutter schreibt uns in einem Brief:

„Der Islam kam in unsere Familie über das Internet. Wir haben es viel zu spät bemerkt. - Unsere Kinder, 16 und 15 Jahre alt, haben wir im Glauben an unseren Herrn Jesus erzogen. Als unsere älteste Tochter das Vorkonfirmandenalter erreichte, nahm sie nicht mehr an der Morgenandacht teil, die ich täglich frühmorgens gemeinsam mit meinen Kindern hielt. Erst dachte ich: Typisch Pubertät und betete intensiv für sie. In der zehnten Klasse wechselte sie die Schule. Dort hatte sie ihren ersten Kontakt zu Muslimen. Aber es gab keinen Anlass zur Sorge. Sie lernte ein nettes Mädchen aus Somalia kennen. Es wurde eine richtig gute Freundschaft. Doch dann kam die Veränderung. Meine Tochter fragte nach einer Bibel und meinte: „Die Neuen sind alle verfälscht“. Sie ist ein Mensch, der

immer auf der Suche nach der Wahrheit ist. So freute ich mich über mein Kind, dachte ich doch, sie wieder auf dem Weg zu Jesus zu wissen. Ich gab ihr die alte Bibel meiner Großmutter. Eines Tages erzählte sie mir, sie habe einen jungen Mann über das Internet kennengelernt, der in Dubai (in den Vereinigten Arabischen Emiraten) lebe. Es sei ein entfernter Verwandter ihrer Schulfreundin, deren Vater Ägypter ist. Fast ein Vierteljahr hatte sie Kontakt zu ihm. Bis er sie nach Dubai einlud. Meine Tochter erschlich sich über Ausreden und Lügen einen Reisepass. Bald darauf kamen zwei flache Päckchen. Als ich sie öffnete, lagen zwei Kopftücher und ein Gebetsteppich vor mir. An diesem Tag zerbrach alles in mir, ich spürte den Boden unter meinen Füßen nicht mehr. Als ich meine Tochter zur Rede stellte, sagte sie: ´Ich konvertiere zum Islam und trete aus der Kirche aus.´ Der Islam sei logischer, Jesus brauche man nicht und die Bibel sei durch das viele Übersetzen sowieso verfälscht. - Mein Kind wurde mir fremd und unerreichbar. Jedes Reden war umsonst. Wie eine uneinnehmbare Festung steht meine Tochter bis heute vor mir. Zeitraum: Juni bis September 2014. - Es sind viele Tränen geflossen, die allein nur Gott zählen kann. Ihre Reise nach Dubai wurde durch viele Gebete verhindert. Wir hätten unser Kind nie wieder gesehen.

Geschwister beten für unsere Situation. Wir brauchen es dringend! Inzwischen hat unsere Tochter eine Ausbildung angefangen. Sie trägt Kopftuch, wenn sie zur Berufsschule fährt. Die Lehrer dulden es. Zur Arbeit geht sie noch ohne. Auf meine Frage, wie sie überhaupt zum Islam gekommen ist, war die Antwort: ´Über das Internet.´ Mir wurde bewusst, was das für eine große Gefahr für unsere jungen Leute ist, die auf der Suche nach Sinn und Ziel des Lebens sind. - Als Familie versuchen wir, im Frieden zusammen zu leben. Mein Herz als gläubige Mutter ist voller Schmerz und auch Angst, was noch kommen könnte. Man hat in dieser Situation keinen Einfluss mehr auf sein Kind. Die einzige Macht ist die Liebe, sie ist die höchste Geistesgabe (1. Korinther 13). Mit Liebe und Gebet will ich mein Kind retten und vertraue auf meinen Herrn und Heiland Jesus Christus."

Im Haus dieser Familie findet ein geistlicher Kampf statt. Diese Mutter hofft mit der Veröffentlichung ihres Briefes, dass er anderen Mut macht, die eine ähnliche Situation durchleben. Beten wir gemeinsam, dass dieses 16jährige Mädchen den Weg zu Jesus findet, der in Johannes 14,6 spricht: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."*

Wie begegne ich Muslimen in meiner Stadt?

Von Johannes Vogel

Mitten in einer belebten Fußgängerzone der Stadt Hagen in Westfalen ist ein übersichtlicher und sogar ansprechender Stand aufgebaut. Junge Männer sind konzentriert bei der Arbeit und legen Bücher auf den Auslagetisch. Mein Blick fällt auf den plakativ angebrachten Spruch: *„Jesus, Isaac, Jakob, David, Noah, Adam, Ismael, Josef, Salomon, Moses, Samuel, Aaron, Abraham waren alle Muslime! Warum nicht auch du?"* Abgerundet wird der Stand von einem zitierten Koran-Vers und den T-Shirt -Aufdrucken der Männer: *„I Love Jesus"* und *„Abraham baute die Kaaba!"* Irritiert schaue ich mich um.

Was ist das für eine Veranstaltung? Willkommen bei der modernen „Straßenmission" der Muslime! Schon vor Monaten gab es ähnliche Aktionen bundesweit. Mit dem Slogan *„Lies - im Namen deines Herrn, der dich erschaffen hat"* wurde der Koran kostenlos verteilt. Die Vorgehensweise kommt uns Christen bekannt vor. Statt Traktaten

und Bibeln, werden der Koran und Schriften über den Islam kostenlos verteilt, Gespräche mit den Menschen über den Glauben geführt und Präsenz gezeigt. Auch die benutzten Schlagworte sind uns sehr geläufig. Die Rede ist vom *„Sinn des Lebens"*, der *„Botschaft"*, deiner *„Berufung"*, dem *„Paradies"* und der *„ewigen Verdammnis"*. Zuerst reagierte ich auf diese Situation zuerst mit Neugier, dann mit Irritation und schließlich einfach nur mit Bestürzung. Seit wann übernehmen die Muslime unsere christlichen Methoden und sind da anscheinend sehr erfolgreich? Während viele Christen die Straßenmission doch als „veraltet" und „ineffektiv" verschrien haben?

Offensichtlich sind wir, als Christen, nicht mehr in der „Arena des Kampfes" sondern nur noch auf der Tribüne beim Zuschauervolk gelandet! Die größte ökumenische Jugendorganisation der Landeskirchen, die zur gleichen Zeit in der Fußgängerzone nur sehr aktiv Trödel verkaufte, setzte der krassen und perfiden Falschaussage *„Jesus war Muslim"* nichts entgegen. Das ist eine Folge des schleichenden Untergangs des Christentums und genau darum fallen Menschen auch auf solche offensichtlichen Lügen des Islam herein, der sich mit diesen Methoden versucht einzuschleichen.

Es wird eindeutig die Lüge als Wahrheit verkauft! Uns als Bibel-Center Breckerfeld ist es darum ein besonderes Anliegen, mehrmals während der Bibelschulsemester als Team aus Lehrern und Schülern Einsätze in der Stadt Hagen zu planen und für Jung und Alt durchzuführen. Jesus, der Sohn Gottes: unser Retter, und die Bibel: das Wort Gottes, sind dort unsere zentrale Botschaft. Viele gute Ge-

spräche und einige Bekehrungen zu Jesus haben wir schon während solcher „altmodischen“ Einsätze erlebt. Gerade mit Muslimen haben wir viele intensive Gespräche.

Aber wie kommen Muslime darauf zu behaupten, Jesus sei Muslim gewesen? Wie reagieren wir als Gemeinde, aber auch jeder einzelne gläubige Nachfolger Jesu Christi auf solch eine Situation? Wie soll ich als Einzelner mit muslimischen „Missionaren“ reden? Was ist mein Auftrag? Wichtige Fragen, die leider oft erst aus einem aktuellen Geschehen, wie dem in der Fußgängerzone, heraus entstehen. Christen, die nicht fest im Glauben stehen, sind bei der Fragestellung: „War Jesus Muslim?“, schon herausgefordert. Solch ein Satz erklärt deutlich das Weltbild des Islam, das den Anspruch erhebt, dass alle Menschen dieser Erde automatisch als Muslime zur Welt kommen. Und das, obwohl die Islamische Religion erst im frühen 7. Jahrhundert gegründet wurde und somit ca. 600 Jahre jünger als das Christentum ist (vom Judentum mal ganz zu schweigen). Der ganze Slogan ist also eine reine Glaubensfrage aus Sicht der Muslime. Dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, als Kind jüdischer Eltern, als Jude auf die Welt kam, ist völlig klar. Wäre Jesus Christus Moslem und Prophet des Islam gewesen, hätte er logischerweise (nach islamischem Denken) eine falsche Religion verkündet und sowohl den Tod als auch die Hölle verdient. Da ihm die Muslime aber nicht den Prophetentitel absprechen, kann er, laut ihrer Logik, auch kein Lügner gewesen sein. Warum also diese muslimische Mission mit Sprüchen, die jeder Logik und Beweisführung entbehren? Und trotzdem fallen genügend Menschen und sogar Christen darauf herein – leider!

Ist solch eine irreführende Mission im Islam verankert?- Muslimische Theologen vertreten die Auffassung, dass der *„Da'wa Ruf“* (Aufruf, Einladung, Propaganda, Werbung) *„eine bedeutende Form des dschihad“* sei. *„Da'wa“*-Arbeit ist ihrer Meinung nach eine wichtige und aktuelle Aufgabe, die besonders dort, wo Muslime in der Minderheit sind, als unschätzbare „Gelegenheit“ gesehen wird. - Mit der Aussage, dass Mission eine wichtige „Gelegenheit“ ist, haben sie sogar völlig recht!

Den Menschen die frohe Botschaft von Jesus Christus zu bringen ist „DIE“ Gelegenheit, die wir als Christen bzw. Gemeinden größtenteils völlig aus den Augen verloren haben. Wichtig: Nicht Allah hat die *„gute Botschaft“*, sondern unser Gott, der seinen eigenen Sohn Jesus Christus für die Sünde aller Menschen hat sterben und auferstehen lassen. - Rein sprachlich kann man das Wort Allah zwar mit Gott übersetzen, inhaltlich jedoch ist das Wort gerade in unserem westlichen Kontext absolut nicht austauschbar. Unser Vater im Himmel und unser Retter und Heiland Jesus Christus sind inhaltlich nicht mit dem Wort Allah gleichzusetzen. Jesus selbst sagt in Joh. 14,21: *„Wer meine Gebote festhält und sie befolgt, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.“* - Wie können Muslime aber ein T-Shirt mit dem Slogan: *„I love Jesus“* tragen? Sie lieben Jesus Christus doch gar nicht. Denn sonst hätten sie IHN als ihren Herrn und Erretter anerkannt. Wahrscheinlich tun sie es aus ihrem religiösen Weltbild heraus und um den unvorbereiteten Menschen in der Fußgängerzone eine gewisse Toleranz entgegenzubringen und ebenso Verwirrung zu stiften. Christen, die nicht gefestigt im Wort Gottes (der Bibel) sind, werden durch solche islamischen Lockangebote verwirrt und meinen, dass der Islam also doch moderat und sehr gesprächsbereit ist. Somit könnte doch einer Zusammenarbeit mit dem Islam, sprich gemeinsamen Gottesdiensten und öffentlichen Lesungen aus dem Koran und der Bibel, zugestimmt werden.

Dass die Ideologie hinter dem Islam keinesfalls tolerant und friedlich ist, sondern aggressiv, radikal und feindselig, mussten wir als Missionswerk Bibel-Center Breckerfeld genau in der Zeit, in der ich diese Zeilen Ende Oktober 2014 schrieb, zu unserem Entsetzen feststellen. Um in Süddeutschland (Esslingen) den Veranstaltungsort, der von uns jährlich durchgeführten Israelkonferenz besser zu kennzeichnen, hängten wir deutlich sichtbar eine Israelfahne in eines unserer Autos. Als Reaktion darauf forderte uns ein erboster Muslim mit einigen Drohungen auf, sofort die Fahne zu entfernen. Andernfalls müssten wir mit Konsequenzen rechnen. Selbst die dazu gerufene Polizei

bat mich, die Fahne doch bitte zu entfernen mit der Begründung: *„Es wäre doch eine deeskalierende Maßnahme und wir sollten bitte nicht unnötig provozieren“.* Da war es mit der Toleranz und dem Frieden hier bei uns, mitten in Deutschland, schnell vorbei! Wir haben die Fahne nicht abgenommen und uns nicht beirren lassen. Es sollte von uns auch hier ein klares Zeugnis für Israel, und somit auch indirekt für unseren Herrn Jesus Christus, gegeben werden. Eigentlich ging es nicht wirklich um die Fahne eines Landes, in dem Fall von Israel, sondern um die Machtdemonstration der Religion des Islam hier in Deutschland.

Diese Entwicklung wurde vom Bundesverfassungsschutz im Oktober mit Zahlen untermauert. Innerhalb weniger Jahre hat sich die Zahl der radikalislamischen Salafistenszene in Deutschland verdreifacht. Bis Ende des Jahres 2014 sollen ca. 7000 Menschen in unserem Land der Szene angehören. Diese Entwicklung sei „besorgniserregend“ sagte der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Hans-Georg Maaßen. Schon eine Israelfahne bei einer privaten christlichen Veranstaltung aufzuhängen, beleidigt

das Gefühlsleben eines Muslims und bringt ihn so in Rage, dass wir uns die Polizei zum Schutz holen mussten (Es war übrigens die erste Israelkonferenz seit Bestehen unserer Arbeit in Breckerfeld seit fast 60 Jahren, die wir unter Polizeischutz durchgeführt haben!). Unser aktuelles Erlebnis ist kein Sonderfall, sondern reiht sich ein in die lange Liste von Vorfällen der letzen Monate in Deutschland. All das kann uns in Aufregung versetzen oder große Angst machen. Auf jeden Fall bringt es uns Christen in eine Situation, die uns zum Handeln auffordert. Denn wir sollten uns nicht aufregen oder verängstigt zurückziehen. Jesu Botschaft an uns ist klar und deutlich in Gottes völlig unfehlbarem und irrtumslosem Wort festgehalten. Damals wie heute sagt ER zu seinen Jüngern in Lk. 5,10: *„Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an sollst du Menschen fangen!“*

Unser klarer Auftrag ist es, „Menschenfischer“ zu sein! Gerade in Zeiten, in denen sich Situationen zuspitzen, sollen wir uns nicht wundern, sondern unsere Häupter erheben, denn unsere Errettung ist nahe (Lk. 21,28). Dass wir von bestimmten Weltanschauungen überschwemmt werden, können wir einfach nicht ändern. Was heißt das jetzt für dich und mich? Nicht wundern, sondern wieder vermehrt Position ergreifen und den vergessenen Auftrag unseres Herrn Jesus Christus wahrnehmen! **Wie begegnen wir nun mit diesem Wissen Muslimen aller Couleur in unserer Stadt? 1.** Beginne mit Gebet, Flehen und Dank für die Muslime in deiner Stadt, die Politiker in unserem Land und deiner Gemeinde (Phil 4,6). **2.** Überwinde deine Angst oder Scheu und rechne mit Gottes Beistand bei Gesprächen (Joh 14,26). **3.** Mit der Motivation der Liebe sollen wir Muslime, stellvertretend für Christus, bitten: „Lass dich versöhnen mit Gott!“ (2Kor 5,20). **4.** Höre zu, vermeide unnütze Diskussionen und unterschätze nicht die Zeugniskraft des „Erkennungsmerkmals“ für wahre Christen – die Liebe untereinander (Joh 13,34-35). **5.** Sei gerade in der Nachbarschaft und Arbeitsstelle ein echtes Zeugnis von Jesus und mache „Gott“ zum Thema im Alltag (2Tim 4,2). **6.** Studiere Gottes Wort genau, damit du Antworten geben kannst und Richtig von Falsch zu unterschieden lernst. Denn Gottes Wort allein ist die Wahrheit (Joh17,17)! **7.** Erzähle in Gesprächen, was du persönlich mit Jesus erlebt hast. Vielleicht möchte Jesus dir die Gelegenheit geben, Zeugnis von IHM zu geben (1Joh 5,10-12)?

[Der Autor ist Schulleiter vom Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule Breckerfeld, www.bibel-center.de]

Bruno Gröning

Mittler zwischen Mensch und Gott?

Von Ernst-Martin Borst

Bruno Gröning wurde am 31. Mai 1906 als Viertes von sieben Kindern in Danzig-Oliva geboren. Er besuchte die Volksschule nur bis zur 5. Klasse und arbeitete dann in vielen verschiedenen Berufen (Zimmermann, Hafenarbeiter, Lumpensammler, Uhrenmechaniker, Vertreter u.v.m.). Gröning starb am 26.01.1959 im Alter von 52 Jahren in Paris an Halskrebs. Im Jahre 1949 wurde Gröning durch die „Heilung“ eines von Ärzten aufgegebenen Jungen in Herford der Öffentlichkeit bekannt. Durch Manager, Juristen, Verleger und die Regenbogenpresse wird Gröning vermarktet, und es geschehen angeblich Massenheilungen, insbesondere auf dem Traberhof bei Rosenheim in Bayern. 1954 wurde Gröning wegen Verstoßes gegen das Heilpraktikergesetz die Tätigkeit als „Heiler“ verboten. Danach arbeitete er als „Heilpraktiker-Gehilfe“ weiter. 1958 wurde er wegen falscher Heilungsversprechen zu acht Monaten Gefängnis auf Bewährung vom Landgericht München verurteilt. Nach seinem Tode bildeten sich die „Bruno-Gröning-Freundeskreise“, die an ihn und seiner Lehre weiter festhalten.

Krankheit aus dem Körper *„herausgereinigt“*

Gröning sieht sich als der von Gott berufene Heiler und Erlöser der Menschheit. Dabei sei der von und durch ihn vermittelte *„Heilstrom“* (auch *„Heilwelle“* oder *„göttli-*

Konto-Nr. des Auftraggebers

Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Konto-Nr. Kreditinstitut

Auftraggeber/Empfänger

Kunden-Nr.:

Rechnungs-Nr.:

Rechnungsdatum:

Überweisung / Zahlschein

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts

Sparkasse Lemgo

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlscheinempfänger: Name, Vorname / Firma (max. 27 Stellen)

AG WELT e.V.

IBAN

DE 67 4825 0110 0005 1123 21

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADED1LEM

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Zahlungsempfänger

Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt 2 Zeilen à 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber / Einzahler: Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen ausfüllen)

Datum Unterschrift(en)

che Kraft“ genannt) wichtig. Durch das sogenannte *„Einstellen“* nehme der Mensch diesen Heilstrom in sich auf. Durch das Einströmen des Heilstroms werde der Körper gereinigt und damit die Krankheit aus dem Körper *„herausgereinigt“*. Gröning nennt diesen Vorgang *„Regelung“*. Jede Heilung werde bis heute in einem *„Erfolgsbericht“* schriftlich festgehalten. Geheilt würden demnach fast alle Arten von Krankheiten, bei Menschen aller Altersschichten. Geheilt würden auch Tiere und Pflanzen. Gröning helfe auch beim Wiederauffinden von verloren gegangenen Gegenständen, bei Klassenarbeiten, Arbeitslosigkeit, Eheproblemen, Autopannen und sonstigen Alltäglichkeiten. Für Gröning spielt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion keine Rolle. Jeder könne in seiner Religion (Hinduismus, Christentum, Buddismus, Judentum, Islam,...) bleiben.

Menschen verehren einen Toten

Insbesondere die Arbeit und der Einsatz von Frau Grete Häusler hat dazu beigetragen, dass sich die Brunu Gröning-Freundeskreise über viele Länder ausgebreitet haben. Heute sind solche Kreise in Bulgarien, China, Dänemark, Großbritannien, USA, Kanada, Spanien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Israel und in vielen anderen Ländern zu finden. Es gibt ein umfangreiches Medienangebot (Bücher, Zeitschriften, Filme, CDs und eine umfangreiche Internet-Präsenz). Diese Freundeskreise lehren, dass nur (der verstorbene) Gröning helfen könne. Wörtlich heißt es im Buch *„Ich lag in tiefster Todesnacht - du wurdest meine Sonne“*, herausgegeben von Grete Häusler: ***„Ohne dass Bruno Gröning dabei ist, geht das nicht. Er ist derjenige, der Ihre Bitten aufnimmt und an Gottvater weiterleitet. Er ist derjenige, der an diese Hilfesuchenden den Strom, den Heilstrom, weiterleitet. Er ist der Transformator, von dem wir den Strom für unsere Dosis beziehen können.“***

Die Mitglieder dieser Kreise verehren Gröning zum Beispiel durch ein jährliches Treffen zum Todestag an seinem Grab. Und sie beten auch direkt zum Verstorbenen. Er solle ihnen helfen, sie gesund machen. Dabei benutzen sie auch sein Bild. So werden beispielsweise kranke Pflanzen unter sein Bild gestellt. Auch werde sein Bild unter das Kopfkissen oder auf die kranke Stelle gelegt. In den Erfolgsberichten heißt es dann fast immer: *„Ich danke Bruno und Gott.“* Dass es neben den Erfolgsberichten sehr viele negative Erfahrungen von Hilfesuchenden gibt, wird ignoriert und totgeschwiegen. Die Freundeskreise um Gröning versuchen, ihre „Erfolge“ wissenschaftlich zu untersetzen und haben dazu die „Medizinisch-Wissenschaftliche Fachgruppe“ (MWF) eingesetzt.

Biblische Bewertung

Menschen, die Kontakt zu den Bruno-Gröning-Freundeskreisen bekommen, werden auf die verstorbene Person des Bruno Gröning fixiert. Er sei der einzige Weg, um gesund und heil zu werden. Die Gröningsche Lehre und die Praxis seiner Anhänger wenden sich klar gegen die biblische Botschaft. Die Bibel sagt, dass es nur einen Weg gibt, der „Heil“ bietet, und dieser Weg heißt Jesus Christus (Joh 14,6). Gottes Wort verbietet, Kontakt mit Verstorbenen aufzunehmen. Im 5. Buch Mose (18,11-12) steht, dass der dem HERRN ein Gräuel ist, der die Toten befragt. Und im 1. Brief des Paulus an Timotheus (2,5) lesen wir: *„Denn es ist „ein“ Gott und „ein“ Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.“*

[Quellen: „Bruno Gröning - Informationszeitschriften des Freundeskreises“; Buch „Ich lag in tiefster Todesnacht - du wurdest meine Sonne“, 1994; Verlagsprogramm Grete Häusler GmbH; Homepage Bruno Gröning-Freundeskreis und deren Newsletter.]

Katholische Kirche: attraktiv und problematisch

Von Michael Kotsch und Thomas Schneider

In jüngster Vergangenheit suchen führende Vertreter der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA), wie deren Generalsekretär Geoff Tunnicliffe, zunehmend die Nähe zur Katholischen Kirche. Einerseits ist das verständlich und wünschenswert. Immerhin gibt es eine theologische und lebenspraktische Schnittmenge zwischen beiden Gruppen: ähnliche ethische Einschätzungen bei Kon-

Erhebe deine Augen
Andachten für Nachfolger
Shaw, Christopher

Es ist unverzichtbar, dass wir unser Herz zur Ruhe kommen lassen und unsere Augen zu Dem erheben, der uns Kraft und Befähigung gibt, um unsere Arbeit zu vollenden. „Erhebe deine Augen“ wurde als Antwort auf folgende Problematik geschrieben: Obwohl unser Privatleben extremen Einfluss auf unseren sichtbaren Dienst hat, vernachlässigen es viele Leiter paradoxerweise genau dann, wenn ihr jeweiliger Dienst wächst. Dieses Buch ist für jeden Christen, der das Leben anderer Menschen prägen möchte. Es hilft uns zu begreifen, dass die Tiefe unserer Beziehung zu Jesus Christus das wichtigste Handwerkzeug unseres Dienstes darstellt.

744 Seiten, Hardcover

Bestell-Nr. 548146 **€ 12,95**

Schwarzbrot
Schneider, Thomas

Sie haben für das nächste Jahr noch keine Tageslese zur Bibel? Dann empfehlen wir Ihnen unser „Schwarzbrot 2015“. Mit einem Wort für den Tag, einer Tageslese, mit Fragen zum Nachdenken und einem Sonntags-Rätsel laden wir Sie ein, die biblische Botschaft zum täglichen Begleiter werden zu lassen. Gottes Wort hat eine durchschlagende und lebensverändernde Wirkung. Christen brauchen es täglich, damit sie nicht vom widergöttlichen Zeitgeist in die Irre geführt werden. Das „Schwarzbrot 2015“ soll helfen, die liebende, tröstende, erbauende und mahnende Botschaft des himmlischen Vaters und Seines geliebten Sohnes als feste Nahrung aufzunehmen. In einem alten Kirchenlied von Benjamin Schmolck heißt es: „Jesus soll die Losung sein!“ Das „Schwarzbrot 2015“ will Ihnen die wunderbare Botschaft der Bibel schmackhaft machen. Dazu wünschen wir Ihnen viel Freude und Gottes Segen!

Bestell-Nr. 548174 **€ 3,50**

online bestellen: www.lichtzeichen-shop.com Kostenlose Bestell-Hotline: 0800 / 0 998 998

fliktthemen wie Abtreibung und Ehe, Skepsis gegenüber historisch-kritischer Bibelauslegung, soziales und missionarisches Engagement etc. Andererseits stehen tiefgreifende theologische Differenzen und negative Erfahrungen aus der Vergangenheit im Hintergrund, die nicht einfach vergessen werden dürfen:

1. Im Gegensatz zur katholischen Kirche betonen evangelikale Christen die absolute Gültigkeit der Bibel allein, gegen ihre Gleichstellung mit Konzilien und päpstlichen Beschlüssen. **2.** Sie setzen sich ein für ein allgemeines Priestertum, gegen kirchliche Hierarchie. **3.** Evangelikale predigen die Erlösung durch eine bewusste Entscheidung (Bekehrung) des Menschen, gegen eine Taufwiedergeburtslehre und eine Mitwirkung der Kirche bei der Erlösung. **4.** Sie stellen den Glauben in den Mittelpunkt und lehnen eine Vermittlung des Heils durch Sakramente ab. **5.** Evangelikale akzeptieren Christen aus verschiedenem konfessionellem Hintergrund und widersprechen dem Gedanken einer einzigen seligmachenden, irdischen Kirche. **6.** Sie betrachten alle wahrhaft Gläubigen als Heilige und kritisieren die kultische Verehrung ausgesuchter, irdischer Personen (katholische Heilige). **7.** Bei evangelikalen Christen steht Jesus Christus allein im Mittelpunkt ihres Glaubens, sie kennen keine Miterlöserin (Maria) und keinen Stellvertreter Christi auf Erden (Papst).

Evangelikale sollten auch nicht vergessen, dass sie durch die katholische Kirche über Jahrhunderte hinweg diffamiert, verfolgt und getötet worden sind, solange diese mächtig genug dazu war. Diese Handlungen wurden von katholischer Seite aus weder deutlich beim Namen genannt noch ernsthaft bereut. Noch immer gelten die wegweisenden Aussagen der katholischen Erklärung Dominus Iesus, die durch Papst Johannes Paul II. im Jahr 2000 autoritativ veröffentlicht wurde. Demnach werden evangelische und evangelikale Gruppen vom Vatikan weder als Kirchen noch als gleichrangige Gesprächspartner akzeptiert. Die katholische Kirche mit all ihren Dogmen wird in diesem Dokument erneut als die einzig wahre Kirche Christi festgeschrieben.

Zweifellos ist es in einer pluralistischen und im Westen zunehmend säkularisierten Welt sinnvoll, wenn christliche Gruppen sich miteinander austauschen und ihre gemeinsamen Interessen formulieren. Um überhaupt noch gehört zu werden kann es beispielsweise auch hilfreich sein, wenn sich Evangelikale und Katholiken gemeinsam für den Schutz der Ehe oder für das ungeborene Leben engagieren. Gemeinsame ethische und soziale Interessen sind jedoch bei Weitem zu wenig, um auf geistlich theologischer Ebene eng zusammenzuarbeiten.

So sehr eine punktuelle Zusammenarbeit zum Schutz christlicher Werte auch wünschenswert erscheint, darf auf der anderen Seite eine deutliche theologische Abgrenzung nicht fehlen. Anderenfalls stehen grundlegende Glaubensaussagen und die evangelikale Identität auf dem Spiel. Evangelikale Christen sollten deshalb eine deutliche Distanz zur offiziellen katholischen Kirche als Institution wahren.

Evangelisation ganz praktisch

Von Michael Kärmer

Es fiel mir immer schwer, Bibeln zu verteilen. Doch dann bete ich: *„Herr Jesus, Du willst doch, dass dein Wort - das nicht nur Wahrheit enthält, wie manche traurigerweise meinen, sondern von Anfang bis zum Schluss Wahrheit ist - zu den Menschen kommt. Hilf mir doch bitte.“* - Einige Zeit später erfahre ich von Glaubensgeschwistern, die regelmäßig mit einen Bibeltisch nach Chemnitz gehen. So nehme ich meine Gitarre und gehe mit. Schon bei der betenden Suche nach einem kostenfreien Parkplatz merke ich, wie unser großer Gott alles vorbereitet. Mehrmals erlebe ich, wie direkt vor uns ein Auto aus einer Parklücke fährt, nach der Devise: *„So, jetzt kommen die Bibelverteiler und für die habe ich extra diesen Platz frei gehalten“.* Wir beten und singen mitten in der Stadt die alten „Theo Lehmann-Lieder“. Die meisten Menschen eilen vorbei. Aber es gibt auch andere: Sie bleiben stehen, kommen an unseren Stand und nehmen gern eine Bibel und ein Traktat entgegen. Manche löchern uns mit ihren Fragen und Problemen. Mit einigen darf ich beten. Ein junges Mädchen, das in Nähe für ein soziales Projekt wirbt, kommt mehrmals zu mir mit ihren Fragen und nimmt glücklich eine Bibel an. Ein Fahrradfahrer stoppt abrupt und fragt: *„Verschenken sie wirklich Bibeln? Ich wollte schon immer mal eine lesen.“* Bei einer jungen Frau, die erst einen Bogen um unseren Stand macht und dann an der Bushaltestelle steht, habe ich den Eindruck, dass ich zu ihr hingehen soll. Nach anfänglicher Abwehr wird sie immer offener und als ihr Bus kommt, bedauert sie das Ende unseres Gespräches, drückt mich, nimmt die Bibel, steigt in den Bus und winkt mir voller Freude zu. - Ich gehe zu einem jungen Mann, der traurig auf einer Bank sitzt. Während des Gespräches erfahre ich, dass er sich das Leben nehmen will, weil ihn sein Partner verlassen habe. Wir beten, dass Jesus Christus in sein Leben kommt. Bei der Verabschiedung stehen ihm Tränen in den Augen und er verspricht mir, weiter leben zu wollen. Eine Frau, die mit einem Satanisten zusammen lebte und der ihre Bibel verbrannt hatte, sagt zu mir: *„Sie sind meine Gebetserhörung.“* Sie ist richtig begierig nach einer neuen Bibel und will sich nun in Chemnitz einer Gemeinde anschließen.

Seit einem halben Jahr bin ich nun einmal im Monat in Chemnitz. Es macht mir sehr viel Freude, den Menschen eine Bibel zu schenken und mit ihnen zu sprechen. Noch dürfen wir in aller Freiheit die beste Botschaft dieser Welt weitergeben und verhalten uns doch oft wie Händler auf dem Schwarzmarkt. Lasse dich von Ihm gebrauchen, an der Stelle wo du stehst. Lege Zeugnis ab von unserem großen Gott und hilf mit, dass Menschen Jesus Christus kennenlernen.

[Michael Kärmer ist Geschäftsführer der Firma Land-Forst- und Gartentechnik Kärmer in Großrückerswalde. www.kaermer-technik.de]

(Fotos: Seite 1: Thomas Schneider/agwelt; Seiten 2 u. 3: Johannes Vogel/privat)